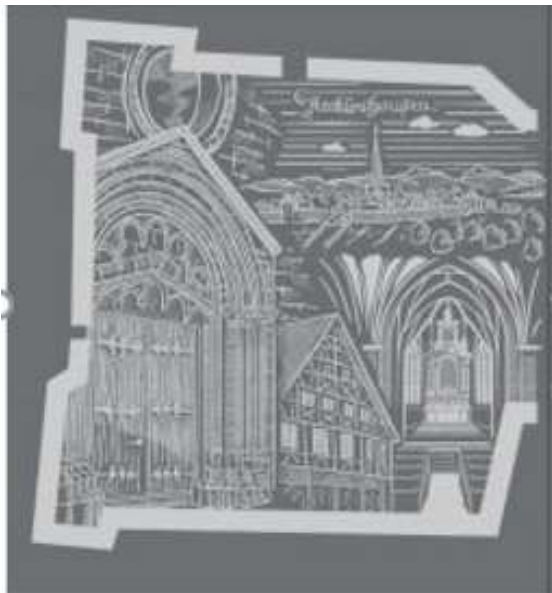




Das **LOHTOR** verdankt seinem Namen dem früher hier vorhandenen „Loh“ (lichter Wald). Die vor dem Tor 1720 errichtete Kreuzigungsgruppe war das Wegekreuz zu den Bauerschaften Beising, Bockholt und Speckhorn. Sie wurde von Gerhard Schaumburg, Verwalter des Kölner Domkapitels und seiner Frau Agnes gestiftet. Sie markierte aber auch die Fortsetzung des Fernhandelsweges zu den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck.



### 13.-16. Jh. (Romanik/Gotik)

Ornamentreiches romanisches Südtor (13.Jh.) und Blick in den gotischen Chorraum (16. Jh.) von St. Peter sowie Gravemanns Hof (16.Jh), ältester Profanbau an der Kunibertstraße mit der Stadtansicht (17. Jh.) im Hintergrund.



### 18. Jh. (Barock)

Die Engelsburg (1701) des kurfürstlichen Richters Clamor Konstantin Münch und die „Alte Apotheke“ (18. Jh.) in der Altstadt sowie der Gräftenhof Ehling in Suderwich, seit dem 13. Jh. nachweisbar, 1837 erweitert und später klassizistisch-jugendstilartig verkleidet. Das Rathaus (1908) im historisierenden Stil der Dt. Renaissance.



### **Die Zentralplatte:**

#### **Petruskirche und Ruhrfestspielhaus**

St. Peter, der Stadtpatron (Schlüssel und Kirche) mit Erzbischof Konrad von Hochstaden, der den Wiederaufbau nach dem großen Stadtbrand von 1247 ermöglichte.

Otto Burrmeister, Gründungsintendant der Ruhrfestspiele und Theodor Heuss, Bundespräsident und Förderer des Arbeiterfestivals und des Festspielhaus-Baus 1965.



#### **19./20. Jh. - Industriezeitalter**

St. Marien (1893) in Süd, die 1938 zerstörte Synagoge (1904) und die Christuskirche (1911) im Westviertel sowie die Bergarbeitersiedlung in Hochlarmark



#### **20. - 21. Jh. – Industriearchitektur und Moderne**

VEW-Umspannwerk (1928), heute „Museum Strom und Leben“ in Süd, Wasserturm (1904) in Ost, Ruhrfestspielhaus (1965), Sparkassen-Neubau (2001) und Museum Dr. Jerke (2016) in der Altstadt